

Sommerwanderung von Pro Simmental

Majestätische Flieger über der Chlus

Der Himmel über Schwarzenmatt war am Samstagmorgen, 12. Juli so blau wie ein Bilderbuch – und voller Leben. Während knapp 20 Naturbegeisterte ihre Feldstecher gen Himmel richteten, zogen majestätische Greifvögel ihre Kreise über den schroffen Felswänden der Chlus. Ein Steinadler hier, eine Gruppe Gänsegeier dort, sogar ein Schlangennadler liess sich blicken. Der Sommeranlass von Pro Simmental wurde zu einem ornithologischen Fest der besonderen Art.

«Die Greifvögel machen über Mittag Siesta», hatte Myrta Wüthrich, diplomierte Feldornithologin und Vorstandsmitglied der Organisation, im Vorfeld erklärt. Deshalb der frühe Start um 9.20 Uhr. Und tatsächlich – kaum waren die Teilnehmer vom Boltiger Bahnhof am Grillplatz Chlus der Schweizer Familie eingetroffen, be-



Den Blick nach oben gerichtet, konnten verschiedene Geier und Adler anhand ihrer Merkmale bestimmt und beobachtet werden.

gann das Schauspiel der grossen Vögel am Himmel. Kilian Gobeli und Catrin Linke von Pro Simmental begrüsst

die Gruppe, dann übernahm Myrta das Zepter – oder besser gesagt: das Fernglas.

Sagenhafte Landschaft – Fakten zu den Vögeln

Die Chlus – vom lateinischen «clusa» für Engstelle/umschlossener Raum – ist ein Naturtheater par excellence. Eine Arena mit hoch und steil aufragenden Felswänden: die Nässliflue, der breite, grüne Durchstieg zum Walopsee auf 1600 Metern Höhe, die Rockschwarte flue und die Chlushore. Ein Talschluss, der mit seinem Reichtum an Vögeln, Schmetterlingen und Schlangen das Zeug für wilde Legenden hätte. Doch an diesem Morgen ging es nicht um Legenden, sondern um Fakten.

Und die hatte Myrta Wüthrich en masse parat. Während die Gruppe – ausgerüstet mit eigenen oder geliehenen Ferngläsern – gen Himmel blickte, erläuterte die Expertin die charakteristischen Merkmale der verschiedenen Greifvögel. Der Steinadler mit sei-

nem mächtigen Schnabel, perfekt geeignet, um «problemlos ein Loch in eine Gämse zu reissen». Der Gänsegeier als «Gesundheitspolizist der Alpen», dessen saure Magensäfte selbst verwesendes Fleisch verdauen können – ein reiner Aasfresser, der sich von Kadavern ernährt. Der Schlangennadler mit seinen kurzen, kräftigen Krallen – ideal, um sich windende Reptilien zu packen.

Warum die Geier in die Schweiz zurückgekehrt sind

Besonders faszinierend: Warum sind die Geier überhaupt zurück? Noch vor wenigen Jahrzehnten war die Schweiz ein Land ohne Geier. 1981 startete im französischen Zentralmassiv ein Wiederansiedlungsprojekt, doch ist Spanien mit etwa 22 000 Brutpaaren die Hochburg der (brütenden) Gänsegeier – 90 Prozent des europäischen Bestan-



Der Feldstecher in Position gebracht, im Hintergrund die beeindruckende Rockschwarte flue.



Die Sommerwanderung von Pro Simmental führte im Jahr 2025 von Boltigen in die Chlus. Myrta Wüthrich brachte den Teilnehmenden dort die Welt der Greifvögel näher.

des. Die jüngeren Geier, die erst im Alter von vier bis fünf Jahren geschlechtsreif werden, verlassen daher im Sommer die Brutgebiete in Südeuropa und dringen weiter nach Norden vor. Das führte in der Schweiz zu vermehrten Beobachtungen, vor allem ab 2012. Mittlerweile halten sich während der Sommermonate schätzungsweise mehrere Hundert Gänsegeier in der Schweiz auf.

Die zweieinhalb Stunden des Beobachtens, immer wieder aufgelockert durch Interessantes zur Lebensweise der Greifvögel, vergingen wie im Flug.

Nach der Beobachtung – das Wetter war perfekt zum Grillieren – versammelten sich die Teilnehmer an der Feuerstelle und bei mancher Bratwurst wurde nicht nur über Vögel philosophiert. Wer noch Lust auf Bewegung hatte, erreichte auf leichtem Weg in etwa 15 Minuten den Talschluss. Ein gelungener Anlass, der bewies: Die Natur ist das beste Kino – und die Vorstellung beginnt jeden Tag aufs Neue. Nur die Plätze in der ersten Reihe sind rar, eine frühzeitige Anmeldung für die Exkursionen ist empfehlenswert.

ARMIN BERGER